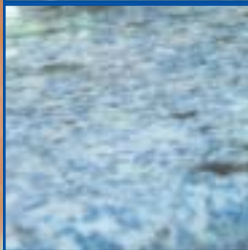


Wohnen mit Stein

Aus dem Berg gebrochen oder vom Flussbett heraufgeholt, majestätisch oder schlicht – Böden und Wandverkleidungen aus Stein verleihen den eigenen vier Wänden einen besonderen Charakter! Waren vor allem exotische Materialien aus fernen Regionen früher nur für Wohlhabende erschwinglich, so sorgen heute moderne Transportmittel dafür, dass Wohnen mit Stein kein Luxus mehr ist.



Kein Stein ist wie der andere: Jeder hat seine individuelle Maserung, Farbnuance, Schattierung und Struktur. Wer daher auf Individualität in den eigenen vier Wänden bzw. in den Außenanlagen Wert legt, findet in Naturstein ein ideales Material! Aber auch vernunftbetonte Menschen kommen angesichts der in Generationen bemessenen Lebensdauer

und Belastbarkeit mancher Steinsorten auf ihre Rechnung. Dieser Beitrag informiert über die wichtigsten Steinarten und zeigt einige Punkte auf, die im Vorfeld zu berücksichtigen sind. Abhängig von Raumgröße + Stil der Räume sollten die Platten vom Format 40 x 40 bis 60 x 60 cm gewählt werden, oder rechteckig von 30 x 60 cm bis Bahnen 45 cm Breite.

Optik

Die Wirkung eines Steinbodens hängt davon ab, wie viel Fläche er einnimmt, sprich: ob man den ganzen Boden oder nur bestimmte Bereiche „in Stein“ gestaltet. In weitläufigen Räumen im Erdgeschoss, großen Dielen und vor allem in nach oben offenen Räumen, die man von Galerien aus einsehen kann, erzielen große Steinplatten sehr ästhetisch wirkende Effekte. Ein schwellenfrei raumübergreifend verlegter Boden sieht aus, als gehöre er seit jeher zum Haus dazu. Die Wahl des richtigen Plattenformats ist außerordentlich wichtig. Sehr große Platten z.B. 60 x 120 cm wirken wie architektonische Bestandteile des Hauses. Wie stark eine Steinsorte das Licht bricht und reflektiert,



Schiefer



Onyx



Schiefer



Schiefer



sollte bei der Auswahl eine Rolle spielen. Aufgrund seiner stark reflektierenden Oberfläche wurde z.B. Kalkstein modern, als der Trend zu offenen, klaren und luftigen Interieurs einsetzte. Räumen, in denen der Boden mit der übrigen Ausstattung optisch nicht konkurrieren soll, verleihen dezente Kalksteine – ebenso wie helle Harthölzer – ein ruhiges Aussehen, das sowohl zu modernen als auch zu Stilmöbeln passt.

Neben den unterschiedlichen Steinarten stehen auch verschiedene Oberflächen Ausführungen zur Auswahl. So nimmt eine „gebürstete“ Oberfläche gewissermaßen Benutzungsspuren vorweg und macht den Stein älter. Durch Stahlbürsten werden weichere Segmente entfernt.

Um den Kanten und der Oberfläche eine Art Flusskieseloptik zu geben kann man Stein auch „trommeln“. Dabei rotiert der Stein in einer Trommel mit Stahlkugeln so lange, bis der gewünschte Effekt erreicht ist. Mit dieser Technik lässt sich auch frisch gebrochener Stein stark altern. Weitere Oberflächen-Qualitäten sind beispielsweise spaltrau, geschliffen und poliert.

Die meisten Häuser, die im 20. Jahrhundert neu gebaut oder renoviert wurden, haben Estrichböden, die nur einen relativ dünnen Bodenbelag erlauben, z. B. Fliesen, Teppich oder Parkett. Dies ist zu berücksichtigen, wenn man einen Steinboden verlegen will. Entweder muss man sich auf neue Steinfliesen entsprechender Stärke beschränken oder den Estrich abnehmen. Letzteres ist allerdings sehr aufwendig und sollte nur von einem Fachbetrieb ausgeführt werden.

Bei älteren Häusern sollte man auf jeden Fall die Statik prüfen lassen. Wer neu baut hat hinsichtlich der Steinelemente mehr gestalterische Freiheit.

Quadratplatten können rechtwinklig zum Raum (orthogonal) oder dynamisch diagonal – mit oder ohne Fries – verlegt werden. Römische Verbände sind richtungslos, wirken flächig und sehr behaglich.

Tipps für den Weg zu Naturstein

Wie kann man sich nun vorbereiten wenn man die eigenen vier Wände ernsthaft mit Stein-Oberflächen aufwerten möchte? Nun, wer sich hinsichtlich Farbe und Struktur noch unsicher ist, sollte sich durch einen ersten Seh- und Fühlkontakt mit den verschiedenen Steinen inspirieren lassen. Hier bietet sich unter anderem ein Rundgang in der übersichtlich und sehr gut gestalteten Ausstellung im Schubert-Steinzentrum in Wien (siehe Info-Kasten) an.

Wer bereits konkrete Auskünfte einholen möchte, sollte die folgenden Punkte beachten:

Pläne: Eine hilfreiche Grundlage für alle Beratungsgespräche sind Pläne von Haus oder Wohnung. Grundrisse und Fassadenansichten, am besten im Maßstab 1:50, da hier in der weiterführenden Detailplanung Architekturfluchten und wichtige Details abgelesen werden können.

Aus den Plänen ist aber auch der Stil an sich ablesbar, und ermöglicht dadurch die grundsätzliche Auswahl zwischen gemütlich, romantisch bzw. avantgarde nüchtern.

Heizung: Ein weiterer wesentlicher Punkt ist das gewählte Heizungssystem. Entscheidet man sich für Radiatoren, empfindet man einen Steinboden sehr wahrscheinlich als zu fußkalt, besonders über unbeheizten Kellerräumen. Im Falle einer Fußbo-



denheizung ist ein langlebiger Steinboden allerdings eine hervorragende Wahl. Auch ein Kombination, etwa aus einem Kachelofen für die Spitzenlasten und einer Fußbodenheizung, als Temperierung des Bodens bietet sich als Variante an.

Abnutzung: Wichtig ist auch die eigene Toleranz hinsichtlich der Abnutzung! Was erwarde ich mir von der Steinoberfläche – stören mich Kratzer, Abnutzungsspuren oder werden sie als Teil des Alterungsprozesses akzeptiert. Ähnliches gilt auch für die geplante Nutzung: handelt es sich um ein Wochenendhaus oder um einen stark frequentierten Eingangsbereich? Wird die Schwimmhalle auch vom Garten aus betreten und damit verschmutzt? Hier gilt es einige Fragen zu klären.

Budget: Nicht zuletzt ist das zur Verfügung stehende Budget ein wesentlicher Punkt. Hier sind detaillierte Mengenaufstellungen der einzelnen Bereiche von Vorteil, denn es können sofort Gesamtpreise verglichen werden.

Wandverkleidungen: aus Stein kommen abgesehen vom Eingangsbereich vor allem im



Bad und WC und Wellness zur Ausführung. Auch hier sind wieder exakte Pläne – Grundriß + Wandabwicklungen mit Sanitärplanung im Maßstab 1:20 - eine wichtige Voraussetzung um den Steinrastrer und die Fugenteilung optimal planen zu können.

Einteilung der Steinarten

Steine lassen sich je nach geologischer Formation in drei Kategorien einteilen, wobei jeder Typus bestimmte Eigenschaften hat und einem Raum eine bestimmte Atmosphäre verleiht:

- Sedimentgestein (Sandstein und Kalkstein),
- metamorphe Gesteine (Schiefer, Marmor, Quarz) und
- magmatische Gesteine (Granit, Basalt).

Jeder von uns hatte bei der einen oder anderen Gelegenheit – vielleicht unbewusst – schon Kontakt mit diversen Stein-Oberflächen und sei es in öffentlichen Gebäuden, Banken usw. Wer diese Flächen bewusst wahrnimmt erkennt rasch die unterschiedliche Wirkung der verschiedenen Steinarten. So suggeriert etwa polierter Marmor Opulenz und edle Vornehmheit, vielleicht auch ein exotisches Flair. Granit ist elegant, wirkt aber nicht so spektakulär wie Marmor. Kalk- oder Sandstein – der „Stoff“, aus dem früher Burgen gebaut wurden – strahlt ebenfalls Eleganz aus, wirkt aber nicht protzig, sondern diskret modern und verstrahlt einen schlichten, warmen Glanz. Natürlich, aber nicht weniger schön sind Schiefer und einige Sandsteine, vor allem, wenn sie in großen Platten oder Tafeln verlegt werden. Nach dieser grundsätzlichen Einführung wollen wir die Stärken und Schwächen der einzelnen Steinarten etwas näher beleuchten. Wir beginnen mit dem

Schiefer

Besonderes Kennzeichen von Schiefer und anderen Steinen dieser Art ist die Fähigkeit sich aufzuspalten, wodurch er natürlich wirkt und somit als perfekte Ergänzung zu Baumaterial wie Ziegel und Holz verwendet werden kann.

Ein wichtiger Punkt: Schiefer kann innen und außen verwendet werden: er ist für den Wohnbereich eben genug, andererseits ab einer gewissen Stärke auch frostbeständig und daher im Außenbereich rutschfest verwendbar. Die interessanten Spaltflächen und verschiedenartigen Färbungen dieses nicht teuren Steins machen ihn zu einem geeigneten Material für eine durchgängige Gestaltung. Überdies ist er resistent gegenüber Nässe und





MARMOR

Säure und lässt nach der Imprägnierung keine Flecken mehr entstehen. Entstehung: Als Schiefer bezeichnet man Gesteine, die sich aufgrund ihrer Lagerstruktur sehr leicht spalten lassen. Schiefer sind metamorphe Gesteine, die vor etwa 350-500 Millionen Jahren unter gewaltigem Druck aus Tonen und verschiedenen anderen Mineralien entstanden sind. Aufgrund der extremen Pressung sind die einzelnen Schichten des Schiefers außerordentlich belastbar und daher ebenso gut als Bodenbelag geeignet. Schiefer ist inert, d. h., er reagiert nicht oder kaum mit anderen Stoffen, er ist frost- und chemikalienresistent, allerdings fettempfindlich – daher die Imprägnierung nach der Verlegung. Schiefer finden sich in den ältesten Gebirgen der Welt. Jeder Schiefer ist

einzigartig in Farbe, Zusammensetzung und Haltbarkeit. Bei europäischen Schiefen reicht das Farbspektrum von fast Schwarz über verschiedene Grau- und Blautöne sowie Blauviolett bis Graugrün. Aus Afrika, Brasilien und China werden heute auch Schiefer in ganz anderen Farben importiert. Viele von ihnen sind weicher als die europäischen, aber dennoch sehr belastbar und daher gut als Bodenbeläge geeignet. Hier findet man Herbstfarben von Goldbraun über Rost- und Orangetöne bis zu Blassrosa und sogar Cremefarben, aber auch den europäischen Schiefen vergleichbare Nuancen. In jedem Schiefer finden sich deutliche Farbunregelmäßigkeiten, die von seiner Herkunft aus fließenden Schlammse-dimenten herrühren.

Weiche, bunte Schiefer sollte man als Bodenbelag nicht zu großräumig verwenden. Ein Zuviel wirkt leicht unruhig, während weniger lebhaftere, dunkle Schieferplatten einen ruhigen Hintergrund für die Einrichtung bilden.

Eigenheiten: Schiefer lässt sich gut bearbeiten und bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. So kann man einen Boden aus geschliffenen Schieferplatten mit einer spaltrauen Borten wirkungsvoll umrahmen. Schiefer ist bruchrau, geschliffen (glatt, aber matt) und seit kurzem auch mit einer „gebürsteten“ Oberfläche erhältlich. Besonders attraktive Schieferböden lassen sich aus alten handbearbeiteten, vom langen Gebrauch geglätteten Schieferplatten gestalten. Der Charme alter Schieferplatten liegt u. a. in ihren unregelmäßigen, handbearbeiteten Kanten. Neue Schieferplatten werden maschinengeschnitten, bei geschliffenen Qualitäten gleichmäßig dick und mit gleichmäßigen Kanten geliefert. Große Platten kann man in jeder gewünschten Größe bestellen; die Stärke liegt je nach Größe zwischen 10 und 30 mm. Am besten wirkt ein neuer Schieferboden, wenn man Quadratplatten 40 x 40 bis 60 x 60 cm oder Rechtecke 40 x 60 cm oder Bahnen 30/40 cm verlegt.

Granit

Granit ist ein sehr harter Stein und gut geeignet für Küchen-Arbeitsflächen, da er nahezu unzerstörbar ist und nicht chemisch auf Nahrungsmittel oder Säuren (Früchte, Wein) reagiert. Der widerstandsfähige, wetterfeste und attraktive Stein ist ein Muss für eine moderne Küche oder für jemanden, der eine problemlose Arbeitsfläche benötigt. Granit ist das einzige Erstarrungsgestein, das auch in Innenräumen Verwendung findet. Entstehung: Granit ist entstanden, als die Erde noch jung war. Glühendheiße Magmamassen stiegen aus dem Erdinneren auf, ohne jedoch die Erdoberfläche zu erreichen. Infolgedessen kühlten sie nur langsam ab, und es konnten sich verhältnismäßig große Kristalle der Granitbestandteile Quarz, Feldspat und Glimmer bilden. Daher rühren die körnige Struktur von Granit und sein gesprenkeltes Äußeres. Granit gibt es in allen Tei-

len der Welt; je nach Herkunftsort unterscheidet sich die Zusammensetzung des Granits, so dass das Spektrum von fein- bis grobkörnig und hinsichtlich der Farbe von Schwarz über Dunkelgrau, Hellgrau, Blaugrau, Blau, Grünschwartz bis zu Rot und Rosa reicht. Da Granit ein sehr dichtes Gestein ist, ist er besonders robust und praktisch unverwüchtlich – allerdings auch schwer zu bearbeiten und aufgrund seiner erschöpfenden Quellen teuer. Durch die schwierige Bearbeitung, die erst mit dem Aufkommen der Elektrizität in großem Stil erfolgen konnte, hat Granit noch nicht so eine lange Tradition wie etwa die weichen Kalk-Sandsteine. Eigenheiten: Granit ist in den gleichen Oberflächenstrukturen wie Marmor erhältlich, wirkt aber ganz

und auf einer entsprechend großen Fläche jedoch einheitlich, ganz anders als manche Marmorsorten, deren Maserung auch bei großflächiger Verlegung optisch hervortritt.

Aufgrund seiner Robustheit ist die Pflege ausgesprochen einfach. Es gelten die gleichen Richtlinien wie für Marmor. Geschurte und geschliffene Oberflächen schrubbt man mit klarem Wasser, dem ein Schuss Neutralreiniger beigegeben wurde. Chemische Reinigungsmittel und Lösungsmittel unbedingt vermeiden! Wie andere Steinböden auch sollte man Granit weder wachsen noch bohren, denn in den mit der Zeit immer dicker werdenden Wachs-schichten würde sich mehr Schmutz festsetzen als auf dem unpolierten Boden.

Obwohl Sandstein auch für den Innenbereich verwendet werden kann, ist er aufgrund seiner rauen und grobkörnigen Beschaffenheit für den Außenbereich besser geeignet. Er ist weniger glatt als Kalkstein und deshalb besser geeignet für Plätze, die größere Rutschfestigkeit wie Schwimmbecken, Innenhöfe und Pflasterbeläge erfordern. Sandstein zeichnet sich durch seine rutschfeste Oberfläche aus bei Nässe und hält den saurehaltigen Umweltverschmutzungen stand. Seine Entstehung entspricht der von Kalkstein.

Entstehung: Kalkstein und Sandstein sind Sedimentgesteine, die durch Ablagerung und Verdichtung von Schlamm, Ton, Asche, Fossilien und anderen Sedimenten entstanden sind. Diese Ablagerungen verleihen



anders. Polierter Granit z. B. wirkt farbintensiver als Marmor, die Struktur und Kristallzusammensetzung treten deutlicher hervor. Granit sollte mit möglichst engen Fugen verlegt werden.

Wer in der Küche gerne einen Steinfußboden hätte, ist mit Granit besser beraten als mit Marmor, da Granit säurefest ist. Fett oder Wasserlachen machen einen polierten Granitfußboden allerdings sehr schlüpfrig, daher ist eine strukturierte Oberfläche unter Umständen einer glatten vorzuziehen. In einer geräumigen Wohn- oder Essküche kann man auch polierte und strukturierte Materialien kombinieren, z. B. gebürsteten Granit vor der Küchenzeile mit hellerem Kalkstein im Essbereich. Granit wirkt aus der Nähe bunt, aus größerer Entfernung

Kalk- und Sandstein

Durch seine große Farbenbandbreite, der Vielseitigkeit im Gebrauch, der Widerstandsfähigkeit und mühelosen Instandhaltung, wird Kalkstein zu dem beliebtesten Stein der letzten Jahre. Die Verbesserungen in Qualität, im Preis und die Veränderung in der Verarbeitung haben zu einer ansteigenden Nachfrage, auf Kosten von Teppichen und keramischen Fliesen, geführt. Durch die reiche Auswahl an Verarbeitungen ist der ästhetische Stein, der sowohl an die Wand geklebt wird als auch als Boden verlegt wird, antik, gebürstet, getrommelt und gestockt erhältlich. Beispielsweise verfügt das Steinzentrum Schubert über eine umfassende, ungewöhnliche und hervorragende Auswahl an Kalkstein, die nicht überall leicht zu finden ist.

Sand- und Kalkstein ihre charakteristische horizontale Schichtung. Innerhalb einer Schicht sind die Sandkörner fest durch Kieselsäure oder andere natürliche Mineralien verkittet. Zwischen den einzelnen Schichten aber ist die Haftung geringer, so dass es bei bestimmten Sandsteinen mit der Zeit zu Abnutzungs- und Verwitterungserscheinungen kommt, die die Schichtung deutlich zutage treten lassen. Bei frisch gespaltenem Sandstein aber bemerkt man sie in der Regel nicht. Sandstein enthält Siliziumdioxid, das dem Stein seine etwas raue, krümelige Oberfläche und gelegentlich auch ein Glitzern verleiht. Die Färbung des Sandsteins resultiert jedoch aus anderen Bestandteilen, u. a. aus Hämatit und Tonmineralien. Je nach Zusammensetzung färben sie

Wer sich hinsichtlich Farbe und Struktur unsicher ist, sollte sich durch einen ersten Seh- und Fühlkontakt mit den verschiedenen Steinen inspirieren lassen.

Sandstein ist aufgrund seiner rauen und grobkörnigen Beschaffenheit für den Außenbereich sehr gut geeignet. Vor allem Plätze, die größere Rutschfestigkeit erfordern – etwa Schwimmbecken, Innenhöfe und Pflasterbeläge – lassen sich mit Sandstein attraktiv gestalten.

den Sandstein gelblich-weiß, hellbraun, goldbraun, beige, rot oder auch blaugrau.

Bei Kalkstein unterscheidet man der Entstehung entsprechend, man verschiedene Arten, z. B. Marmor, Kalkschiefer (Plattenkalke) wie die Solnhofener Platten mit ihren fossilen Einschlüssen, Dolomit (mit einem hohen Magnesiumkarbonatanteil), Kreide oder Kalktuff. Letzterer entsteht durch Abscheidung von Kalk aus kohlenstoffhaltigem Wasser. Trotz unterschiedlicher Härtegrade eignen sich die meisten handelsüblichen Kalksteine für Fußböden.

Weitere Auswahlkriterien sind Farbe und Struktur. Kalkstein gibt es in vielen Farben. Weißer Jura z. B. ist nahezu weiß, in Braunem Jura ist der Kalk durch Eisenoxid braun gefärbt, Schwarzer Jura und Muschelkalk sind aufgrund zersetzter organischer Substanzen (z. B. Bitumen) grauschwarz bis bläulich bzw. hell gefärbt. Heute achtet man beim Sortieren im allgemeinen auf Farbgleichheit, doch vor allem in älteren Steinböden findet man oft Farbvariationen, selbst innerhalb einer Steinplatte.

Kalksteinplatten sind bruchrau, geschliffen, feingeschliffen sowie geschliffen und poliert erhältlich. Feingeschliffener Stein ist zwar glatt und samtweich, aber matter als polierter. Die natürlichen Einschlüsse, z. B. Muschelschalen, treten deutlich hervor. Bruchrauer Stein ist anfangs nicht so glatt, beginnt aber mit zu-

nehmender Abnutzung ähnlich zu glänzen wie geschliffener.

Marmor: Auf der ganzen Welt galt Marmor schon immer als der Stein, wenn es um die Gestaltung von Bädern ging, und zwar nicht nur des Bodens, sondern aller Oberflächen. Er ist elegant und von luxuriöser Ausstrahlung, dabei aber praktisch und hygienisch - ideal für schöne Badezimmer. Allerdings sollte man zu glatt polierte Böden vermeiden, um die Rutschgefahr gering zu halten. Marmoreinlegemuster wiederum wirken sehr kraftvoll und dominieren einen Raum leicht. Man beschränkt solche Böden am besten auf sparsam möblierte Räume, wie etwa Eingangshallen.

Edelbeton

Eine interessante Alternative stellt der künstlich hergestellte Edelbetonstein dar. Seine angenehme Oberfläche ist nicht so rau wie Sandstein und kann je nach Schalung ebenflächig oder

strukturiert gestaltet werden. Wesentlicher Vorteil ist die größere Härte bei gleichem Preis und seine Verwendbarkeit im Innen- und Außenbereich – eine Eigenschaft die nur noch Schiefer bietet. Edelbeton besteht aus Steinhorn und durchgefärbtem Beton und ist daher frostbeständig. Da im Außenbereich das Angebot an hellen Steinen nicht so groß ist, bildet Edelbeton dank seiner angenehmen Optik und leichten Pastell-Schattierungen vor allem für die Terrasse und die Pooleinfassung eine gefragte Lösung. Natürlicher Kunststein bietet auch Äderungen und Farben, die in der Natur nicht vorkommen, einschl. einfarbige Versionen.

Technostein

Schubert Technostein ist ein innovatives Material, das die Zuverlässigkeit und die Leistungen des besten Feinsteinzeugs mit der Vielseitigkeit und Natürlichkeit des Granits und des Natursteins verbindet. Natürlicher Technostein bietet auch Äderungen und Farben, die in der Natur nicht vorkommen, einschl. einfarbige Versionen. Das Material ist verfügbar in Großformatplatten, die wie Granit verarbeitet werden können, oder in praktischen kleineren Massen, die schon im Werk zugeschnitten werden.

Herstellung: Zur Herstellung des





mosphärische Einflüsse oder Smog können ihnen etwas anhaben.

Pflege

Alle Steine müssen imprägniert werden – manche bereits vor der Verlegung, etwa poröser Kalk- und Sandstein, damit die Fugenmasse nicht in den Poren verbleibt. Dies schützt zunächst die Poren, beeinträchtigt aber nicht die Wasserdampf-Diffusionsfähigkeit. 4 Wochen nach der Verlegung werden die Steine in der Regel mit einem steinspezifischen Mittel versiegelt. Bei langer Einwirkung einer schädlichen Substanz kann aber auch dieser Schutz wirkungslos werden!

Im Handel sind Versiegelungen auf Wasser- oder Lösungsmittelbasis erhältlich. Beide haben Vor- und Nachteile. Versiegelungen auf Wasserbasis wirken anfangs sehr schön. Sie dunkeln im Laufe der Zeit etwas nach, verändern die Oberfläche sonst aber kaum. Allerdings nutzen sie sich durch häufiges Putzen schnell ab. Lösungsmittelhaltige Versiegelungen sind dauerhafter, müssen aber sehr vorsichtig und dünn aufgetragen werden, damit die Bodenoberfläche nicht lackiert aussieht. Wenn man einen teuren Steinfußboden nicht durch die Versiegelung ruinieren will, sollte man diese unbedingt genau nach Anweisung aufbringen oder von einem Fachmann durchführen lassen.

Alexander Riell

natürlichen Technosteins werden ausgesuchte Mineralien aus aller Welt verwendet: Kaolin, Quarzsände, Feldspate, Metalloxyde. Die einzelnen Rohstoffe werden lange und feucht in großen Mühlen zermahlen. Dadurch entsteht ein homogenes flüssiges Gemisch.

Das Material wird sprühgetrocknet und so in ein feines, homogenes Pulver verwandelt. Die Pulver werden gemischt und in Hydraulikpressen mit einer Kraft bis zu 10.000 Tonnen zu Platten mit verschiedenen Forma-

ten und Schichthöhen gepresst.

Vorteile: Im Gegensatz zu vielen Natursteinen, die in der Küche verwendet werden, verursachen Öl, Wein, Kaffee und sonstige Substanzen keine Flecken, die nicht entfernt werden können. Parfüm, Creme und Nagellack greifen die Oberfläche nicht an. Es können sehr starke Reinigungs- und Lösungsmittel verwendet werden, ohne dass eine Beschädigung des Materials besteht.

Die Farben sind absolut beständig, weder Sonneneinstrahlung, noch at-



Schubert Steinzentrum: 2.000 Steinsorten auf 3.000 m²

Die Firma Schubert hat in den letzten Jahren in der Wiener Breitenfurterstrasse ein Steinzentrum mit über 2.000 Steinsorten aus 25 Ländern aufgebaut und bietet dort eine umfangreiche Auswahl zu dem Thema „Wohnen mit Stein“. Gezeigt werden Steine für Böden, Stiegen, Wände, Sockel, Terrassen, Wege, Waschtische und Küchenarbeitsplatten.

Herzstück des multifunktionalen Ausstellungskonzeptes ist die originale, rundum revitalisierte Gründerzeitvilla: Vom Entree weg, stilvolles Wohnambiente in Stein, von klassisch bis modern. Steinböden aller Epochen, Stiegen und steinerne Wendeltreppen kann man hier nicht nur betreten, sondern – noch viel wichtiger – auch betrachten, fühlen und begreifen!

Geschäftsführer Ing. Thomas Schubert lernt auf seinen vielen Reisen laufend neue Lieferanten (mittlerweile über 100) und Steinsorten kennen. Jeden Monat

kommen 5 - 10 neue Sorten dazu. Speziell bei Sandstein kann durch den Direktimport aus Indien in Containern ein sehr attraktiver Preis geboten werden. Heute lagern über 500 Tonnen exklusive Großplatten für Bäder und Küchenarbeitsplatten im Schubert Steinzentrum. Den Besuchern (Bauherren und deren Planern) werden Steine in großen Flächen mit der Vielfalt der Strukturen und Farben innerhalb der Steinsorte gezeigt.

Für die persönliche Planung und Projektberatung stehen Steinmetzmeister Ing. Thomas Schubert und sein Team zur Verfügung. Näheres unter Tel: +43 1 804 22 62-0 bzw. unter www.steinzentrum.at